

A

U
4970

A

3319
3264
3337

Die Schöne Michal.



UH 61-33
214

A
H^e 3314

Die schöne Michal.

360
— (33) —

Roman

von

Maurus Jókai.

Dritte Auflage.

OFFIZIERS-BIBLIOTHEK
DES K. K. 30. INFTR.-RGMTS.

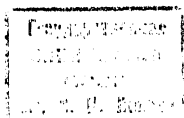
STAMMEN



Berlin.

Verlag von Otto Jante.

A



u 8272-62

Erstes Kapitel.

Worin gezeigt wird, wie weislich der hochwürdige Herr sein verwaistes Töchterlein, die schöne Michal, erzog.

Der Ruf des hochwürdigen und gelehrten Herrn David Fröhlich war zu jenen Zeiten weit verbreitet, nämlich um 1650, als in Ungarn bis Neuhausl und Erlau der türkische Sultan, von dort bis Großwardein und bis zur Zips der römische Kaiser, von Großwardein bis zum Szecklerlande aber der Fürst von Siebenbürgen, Georg Rákóczy, herrschte, — und zwar fortwährend Krieg führend, bald Zwei gegen Einen, bald alle Drei gegeneinander. Eine sehr schöne Zeit das.

In der Zips aber blühten auch in diesen traurigen Zeiten die Wissenschaften ununterbrochen, und in die dortigen Schulen wanderten die lernbegierigen Jünglinge nicht allein aus Ungarn, sondern auch aus Polen, ja sogar aus Schlessien; denn das Leben war dort sehr wohlfeil.

Das that der Sache keinen großen Eintrag, da von den sechzehn Zipferstädten dreizehn der polnischen Krone verpfändet waren; darum wurden sie dennoch zu Ungarn gezählt, und der Pole war ein gütiger Herr. Er gestattete ihnen sich selbst einen „Zipfer-Grafen“ zu wählen, dem sie alle zu gehorsamen hatten; — wie denn zu der Zeit, in welcher diese Ereignisse sich zutrug, eben ein Schustermeister der „Zipfer-Graf“ war. Resmarck und Leutschau aber waren nicht verpfändet.

Der Stolz des Resmarker Lyceums war der hochwürdige und gelehrte Herr David Fröhlich, Professor der Mathematik und der Astronomie, der Alles konnte, was von einem Menschen nur zu verlangen war. Er wusste die Sonnen- und Mondfinsternisse zu berechnen; wenn an der berühmten städtischen Uhr etwas verdorben war, so verstand er es, das Uhrwerk auseinander zu legen und wieder zusammenzusetzen; das Wetter wusste